

Drei Tage Jenatsch-Gebiet



auf dem Piz Surgonda

Tourenleiter: Peter Beyer
Anzahl Teilnehmer: 6

Datum, Ziel: 11.-13. Juli 2015, Piz Surgonda, 3196m, Piz d'Err 3378m, Piz Calderas 3397m
Talort: Julierpass, La Veduta, 2200m
Abmarsch .. Rückkehr: 10:00 Uhr .. 15:00 Uhr
Pausen: Diverse

Anreise mit: 2 Autos
Abfahrt in Balgach: 07:15 Uhr

Zusammenfassung: Piz Surgonda und Piz d'Err erreicht, Piz Calderas wetterbedingt ausgefallen.
Unglaubliche Farbenvielfalt in den Felsen der Berge des Jenatsch-Gebiets.
Gletscherrückgang verläuft rasend schnell
Piz d'Err als Sommertour heikel. Steinschlaggefahr, Felsbarriere im früheren Normalanstieg des Vadret d'Err.
Freundliche Bewirtung in Jenatschhütte, gutes Essen
Wir waren die einzigen Hochtouren-Gänger
Eindrucksvolle, gut gelungene Touren

Tourenbericht:

Um 7.30 Uhr starten wir bei der Zollgarage in Kriessern Richtung Julierpass und parkieren unterhalb des Julierhospiz "La Veduta". Nach kurzem Marsch geniessen wir Kaffee und Gipfel im Hospiz.

Um 10 Uhr beginnt unser Anstieg auf dem steilen, fast weglosen Hang Richtung Fuorcla Alva und Piz Surgonda bei schönem, sehr warmem Wetter. Auf 2450m treffen wir auf den guten Weg, der aus dem Val d'Agnel vom Parkplatz heraufkommt. Ab hier verläuft der Weg in angenehmer Steigung zur Fuorcla Alva, wo wir nach Westen zum Südgrat des



Piz Julier Westwand, dahinter Berninagruppe

Surgonda-Vorgipfels abbiegen. Im Osten steht dunkel der mächtige Piz Julier mit seiner abweisenden Westwand. Ab hier folgen wir auf kaum sichtbaren Wegspuren dem Grat. Es geht über Schutt und seltsames, poröses Gestein (tuffsteinartig), und wir kommen um etwa 13.15h auf dem Vorgipfel an. Kurzer Halt, dann steigen wir einige Meter ab, umgehen ein paar Felsköpfe

und 10 Minuten später stehen wir auf dem Piz Surgonda 3196m.

Ringsum zeigen sich die Gipfel mit erstaunlich vielfältigen Farben, weiss, grau, grün, orangerot, rotbraun etc. Wir geniessen die Sicht ins Berninamassiv, zum Piz Kesch, Piz Platta, Piz Lagrev und in die Bergeller-Kletterriesen.

Piz Julier, Bernina-, Sellagruppe, Bergeller mit Disgrazia



Der Abstieg zur Jenatschhütte führt uns zuerst über Firn Richtung Piz Traunter Ovas, dann kurz über Schwarzeis zum neuen Gletscherbach. Hin und her, manchmal in kurzen Sprüngen geht's dem Bach entlang auf rotem, glattgeschliffenem Gestein und über Schneereste zum neuen Weg, der von der Fuorcla d'Agnel zur Jenatschhütte führt. Vor uns zeigen sich das weissblaue Gletscher-Seelein unterhalb des Vadret d'Agnel, gegenüber die farbigen Felsen von

Tschima da Flix und Piz Picuogl.

Tschima da Flix und Piz Picuogl

Abstieg beim Bach am Piz Traunter Ovas



Die Hütte wird sichtbar und darüber thront der Piz Jenatsch. Nach dem Seelein kommen wir am Gedenkstein des früheren Hüttenwarts vorbei, der vor 3 Jahren in einer Lawine umkam. Der Hang darüber ist als lawinengefährlich bekannt... Gegen 15.30h treffen wir bei der Hütte ein und haben erst einmal nur den Wunsch nach Getränken. Bier und anderes zischt durch unsere trockenen Kehlen. Danach beziehen wir das Lager, erfrischen uns, ruhen aus und um 19.30h sitzen wir zum Nachtessen bereit, hören uns aber vorher die witzig gehaltenen Begrüßungsreden von Hüttenwart Fridli, Hüttenwartin Claudia und Gehilfin Nadine an. Dann geniessen wir das gute, reichliche Nachtessen.



Nachtessen

Tagwache um 5h, Morgenessen 5.30h, Abmarsch Richtung Piz d'Err um 6.15h. Wir sind allein unterwegs. Alle andern Gäste machen nur Berg- oder Hüttentouren in alle Richtungen ringsum. Die Gipfel werden offenbar fast nur noch als Skitouren gemacht. Unser Verständnis dafür nimmt während der Besteigung des Piz d'Err laufend zu. Der Weg zum Plateau vor dem Vadret d'Err wurde vor 2 Jahren bei einem heftigen Gewitter teilweise verschüttet. Er ist im Steilanstieg zum Plateau teilweise nicht mehr vorhanden. Gelegentlich zeigen ihn Steinmänner an; aber oft muss ich irgendeinen Durchstieg im Geröll suchen,



Vadret Calderas mit Piz Picuogl

Gelegentlich zeigen ihn Steinmänner an; aber oft muss ich irgendeinen Durchstieg im Geröll suchen, eher mühsam.

Um 7.50h erreichen wir das Plateau mit dem neuen See und stellen fest, dass der Vadret d'Err erneut massiv geschrumpft ist. Die frühere Normalroute auf der linken Seite scheint nicht sicher durchsteigbar zu sein, weil dort ein grosser Felsriegel frei geworden ist. In der Mitte ist steiles, mit Steinen übersätes Blankeis zu sehen. Nur auf der rechten Seite gibt es noch ein schmales, steiles Schneeband, das ich für den Anstieg wähle, in der Hoffnung dort durchzukommen.



das Plateau mit Seelein Vadret d'Err, links der Felsriegel, rechts das Schneeband

Nach einem Verpflegungshalt, Montage der Steigeisen und anseilen steigen wir ein. Der Firn ist weich und griffig, so dass ich eine gute Spur legen kann. Es wird immer steiler, je höher wir kommen. Blankes Steileis vor mir zwingt zu eine recht lästigen Querung; aber danach ist diese Partie, die ziemlich gefordert hat überwunden. Weil ich darüber im flacher werdenden Gelände Querspalten vermute, weiche ich auf die linke Firnseite hinüber

auf dem Vadret d'Err,
Piz Calderas 3397m



aus, und bald geht's auf dem jetzt flachen, weichen Firn hinauf zum Grat, der zum Piz Jenatsch hinüber verläuft. Dort verpflegen wir noch einmal und depornieren die meisten Rucksäcke. Weiter geht's zur Krette vor dem Piz d'Err, wo dahinter eine grosse Mulde entstanden ist. Die frühere Kante zum Eingang ins sogenannte "Kanonenrohr" mit der sehr steilen Skiabfahrt ist verschwunden. Wir erreichen den Schutt-

Gipfel Piz d'Err

weg zu den Gipfelfelsen, also Steigeisen weg. Kurz danach beginnt die alpine, hakenfreie Kletterei (II, max. III), teilweise etwas ausgesetzt in gut griffigem Granit, auf dem aber viel loses Gestein liegt – leider sind unsere Helme zu Hause... Also Vorsicht! Gewöhnungsbedürftig, wenn man nur Erfahrung aus Halle oder ausgerüsteten Kletterrouten mitbringt. Die Instruktion vom Eiskurs im Juni über Sicherung im Fels wird sehr ausgiebig angewendet und braucht entspre-



chend (zu) viel Zeit. Um 11.45h stehen wir mit Hurra auf dem Gipfel und geniessen die Rundumsicht: Direkt vor uns der schwarze Piz Calderas, unser morgiges Ziel, im NW die Kette Piz Ela, Tinzenhorn und Piz Mitchel mit seinem Klettersteig, im NO der Piz Kesch, im Osten Ortler und die Berninagruppe etc.

Den Abstieg vom Gipfel bewältigen wir auf der gleichen Route,

Blick nach Osten vom
Gipfel des Piz d'Err



sorgfältig darauf achtend, keine Steine loszutreten. Wo möglich räume ich ab...

Hurra!!
Piz Ela, Tinzenhorn,
Piz Mitchel v.r.n.l.

Am Firn angekommen Steigeisenmontage und zurück zu den Säcken. Ab hier kann ich abkürzen, weil es die im Aufstieg vermuteten Spalten nicht gibt. Den Einstieg in das sehr steile Schneeband kann ich hinauszögern und dadurch die lästige Querung vermeiden. So wird der Abstieg wesentlich einfacher als befürchtet und gelingt dank gutem Trittschnee recht rasch. Während dieses Abstiegs poltert eine Steinkanonade im Bereich der früheren Normalroute über das blanke Eis hinunter auf das Plateau, kein erfreulicher Anblick...



Auf dem Plateau angekommen versorgen wir Seile, Steigeisen und Sitzgurt und nehmen

dann den steilen Abstieg durch das Geröll in Angriff, wo der Weg auch von oben nicht immer erkennbar ist. Auch diese Partie bringen wir ohne Zwischenfall hinter uns. Es bleibt noch den langen "Wackel" auf dem Weg zur Hütte zu bewältigen. Nach insgesamt 9 ½ Stunden treffen wir dort ein und brauchten somit etwa 2 ½ Std. länger als veranschlagt. Wir dürfen aber mit unserer Leistung trotzdem sehr zufrieden sein angesichts der heiklen Verhältnisse.

Mont Cenis Glockenblume



Gletscher-Hahnenfuss



Wir löschen unseren Durst vor der Hütte, genießen dort die verdiente Ruhe, und nach der erneuten Ansprache des Hüttenpersonals auch das Nachtessen. Niemand muss später zum Schlafen aufgefordert werden, das besorgt die Müdigkeit...

Gegen Abend ziehen von Westen immer mehr Nebel und Wolken auf; aber der Wetterbericht ist für den nächsten Tag nicht schlecht: Sonne und Wolken im Wechsel! Für die Tour auf den Piz Calderas mit Abstieg via Tschima da Flix, Fuorcla d'Agnel, Val d'Agnel zu unserem Parkplatz möchte ich früher starten, also Frühstück um 5 Uhr.

Ein erster Blick nach draussen verheißt am Morgen wenig Gutes. Alle Berge ringsum

Piz d'Agnel-Kette,
Reste des Vadret d'Agnel



sind regenträchtig verhüllt, besonders das Gebiet um den Piz Calderas; aber der Hüttenwart verkündet weiterhin: Sonne und Wolken im Wechsel! Also erst einmal frühstücken! Danach sieht es allerdings gar nicht besser aus und es nieselt sogar leicht vor der Hütte, im Osten – der falschen Richtung – sind ein paar blaue Flecken zu sehen. Hin und her gerissen entscheide ich nach einiger Zeit "abzuschleichen". Eine knappe halbe Stunde unterwegs Richtung Fuorcla d'Agnel zeigen sich einige blaue Flecken

mehr. Habe ich falsch entschieden??? Die regenträchtigen Nebel am Piz Calderas sind aber geblieben. Es ist kühl der Wind bläst aus Westen und treibt immer neue Nebel heran. Also bleibe ich bei meinem Entschluss und wir haben Glück damit; denn die Berge bleiben gänzlich in den Wolken.

Kurz nach 8 Uhr passieren wir die Fuorcla d'Agnel und steigen zügig durchs Val d'Agnel ab zu unsern Autos. In der "Veduta" trinken wir noch etwas und fahren nach Hause, sehr zufrieden, obwohl wir auf den Piz Calderas verzichten mussten. Zwei sehr intensive, schöne Tage mit vielen Erfahrungen und bester Kameradschaft liegen hinter uns. Ich möchte den Teilnehmern zum sehr vorsichtigen und konzentrierten Verhalten über die ganze lange Zeit am Piz d'Err ein dickes Kränzchen winden.

Aufstieg zur Fuorcla d'Agnel



Die Tour ist zu dieser Jahreszeit nicht mehr zu empfehlen und dürfte binnen Kurzem noch wesentlich heikler werden, besonders bezüglich Steinschlag.

Peter Beyer

Teilnehmer:

Hanspeter Nüesch, Andrea Hutter, Helena Sonderegger, Barbara Graf, Norbert Koch,
Peter Beyer

Fotos:

Peter Beyer, Andrea Hutter, Norbert Koch

Tourenbericht:

Peter Beyer